



ZEITUNG FÜR ALLE

Geschäftsstelle:
CH 1236 CARTIGNY/GE
Schweiz

ERSCHEINT WÖCHENTLICH

Abonnement:
Schweiz 1 Jahr Fr. 5.--
Ausland Fr. 8.--

Gehen wir von der Theorie zur Praxis über?

Exposé vom Sendboten des Allmächtigen

IN Gottes Wegen gibt es keine Trennung zwischen der Theorie und der Praxis. Die beiden zusammen bilden ein Ganzes. Daher können wir nicht sagen, dass wir den Herrn lieben, wenn wir seine Gebote nicht befolgen. Das eine geht nicht ohne das andere. Hätte die Christenheit die göttlichen Wege derart ins Auge gefasst, wäre das Reich Gottes gegenwärtig auf Erden eingeführt. Aber da sie es nicht getan hat, ist das Ergebnis die jämmerliche Lage, die wir heute unter der Menschheit sehen. Der dämonische Geist drängt die Menschen dazu, fürchterliche Taten zu begehen, die sie zu Mördern machen.

Auch wir selbst waren und sind noch in einem gewissen Maß unter dem Einfluss des dämonischen Geistes. Wir haben manche Belastungen, welche durch das ehrliche Ausüben von Gottes Programm verschwinden sollen. Durch das Befolgen der Gebote des Herrn bringen wir es auch dahin. Er sagt uns, dass wir daran erkennen, dass wir seine Jünger sind, wenn wir uns untereinander lieben.

Diese Schriftstelle hat mich vor dreißig Jahren besonders angesprochen. Ich habe mich gefragt: liebst du deine Geschwister und die Menschen im Allgemeinen? Indem ich mein Herz prüfte, musste ich mir selbst antworten: ich liebe diejenigen ein wenig, die sehr freundlich sind und besonders, wenn sie mir nicht allzu nahe kommen! Ist der Kontakt zu lange, so gibt es unverzüglich Meinungsverschiedenheiten. Da habe ich mir gesagt: bedenke, dass du nur ein Jünger Christi bist, wenn du fähig bist, deine Geschwister wahrhaft auf die gute Weise zu lieben. Somit suchte ich, diesen Gedanken in der Praxis durchzuführen. Alsdann sah ich die ganze Arbeit, die in mir noch zu machen war, um es dahin zu bringen. Ich glaubte schon, ein ziemlich gereiftes Kind Gottes zu sein. Aber ich sah auf diese Weise, woran ich war.

Falls wir im Lauf Gelingen haben wollen, sollen wir wirklich dahin kommen, uns wahrhaft untereinander zu lieben. Der Herr lässt hierfür alle Gelegenheiten eintreten. Aber wir sollen dieses Programm nie aus den Augen verlieren. Der Lauf des Jüngers wird dann äußerst interessant. Wenn jemand uns böse anspricht, so beherrschen wir uns, um nicht durch eine andere Bosheit zu antworten. Falls wir trotz unserer Anstrengung eine bittersüße Antwort geben, so demütigen wir uns, indem wir wünschen, bei der nächsten Gelegenheit die Erprobung besser zu bestehen.

Offenbar ist dies eine ganze Arbeit. Zu Beginn scheint es recht schwierig. Aber wenn wir uns mit ganzem Herzen daran begeben, gibt uns der Herr das Wollen und Vollbringen. Mit gutem Willen haben wir alles für das Gelingen. Aber es gibt offenbar auch alles, um zu scheitern, falls wir nachlässig sind. Wer die Anstrengungen

macht, ändert seinen Charakter. Wer träge ist und schläfrig, behält ihn auf eigene Rechnung.

Meinerseits habe ich unbedingt diese unerlässliche Verfassung erlangen wollen. Ich habe auf jede Weise gesucht, mich von der Gegerschaft freizumachen, die ich noch in meinem Herzen empfand, wenn man mir Unrecht tat oder mir gegenüber nicht gut gesonnen war. Wie ich oft erzählt habe, ging ich so weit, jemand ein Geschenk zu machen, der mir hintereinander Bosheiten auf Postkarten geschrieben hatte. Ich habe da Stiche der Unzufriedenheit und Anfeindung in meinem Herzen verspürt, und ich wollte dieses Empfinden unter allen Umständen überwinden. Nachdem ich die Geste des Geschenkes gemacht hatte, fühlte ich mein Herz von jeder Bitterkeit und von jeder unliebsamen Aufwallung befreit.

Wenn man sich auf diese Weise wirklich Mühe gibt, gelangt man zur völligen Änderung seines Charakters. Dann bringt man das zustande, was der Herr von uns wünscht und was gelebt werden soll, um ein wahrer Jünger Christi zu werden. Ein prächtiger Punkt, um dieses Ergebnis zu erreichen, ist, sich zu bemühen, die schlechten Dinge zu vergessen und nur an die guten zu denken. Wir sollen danach trachten, dankbar zu sein für das Gute, das man uns erwiesen hat, und besonders für alle Wohltaten, die der Herr uns erweist. Dann hat man keine Zeit mehr, an schlechte Dinge zu denken. Man ist viel weniger zugänglich für die Eindrücke, die vom Widersacher an uns herankommen, dessen Geist wie eine Mücke ist, die uns fortwährend zu stechen sucht.

Wenn man die Fenster schließt, können die Mücken weder hereinkommen noch uns mit ihrem Gift anstecken. Aber wenn wir nicht wachen, werden wir fortwährend getroffen und immer gequält. Die beste Weise, das Fenster zu schließen und uns vor diesen geistigen Mücken zu schützen, ist, uns einzuüben, den Nächsten von ganzem Herzen zu lieben. Seien wir eingedenk, dass die Menschen gegenwärtig nur arme Betrogene des Widersachers sind. Eines Tages werden sie sich ihrerseits dem Reich Gottes anschließen. Seien wir also geduldig mit ihnen, bis sie Gottes Wege verstehen. Selbige bieten keine Enttäuschungen noch Tod oder Sarg, sondern unaussprechliche, herrliche Aussichten.

Gottes Programm tut uns unverzüglich wohl, ohne dass es nötig ist, uns mit irgendeiner Salbe einzureiben. Übrigens glaubt man, es sei die Salbe, welche wohl tut, aber es ist nur die Massage, welche den Kreislauf an der kranken Stelle anregt. Wir haben die wunderbaren Unterweisungen der Wahrheit empfangen. Wir wissen, dass das Leben nur durch den Kreislauf möglich ist. Je reichlicher der Kreislauf ist, desto intensiver ist auch das Leben. Dann fühlt sich

der Körper wohl, und der Geist wird von der Freude getragen, weil alles gut arbeitet und es nirgendwo eine Stauung gibt.

Sobald sich eine Stauung zeigt, ergeben sich daraus Schwierigkeiten, die immer schlimmer werden, falls sich die Lage nicht ändert. Sie führt dann zur völligen Stauung und danach zum Tod. Daher ist es angebracht, in allen Lagen das radikale Heilmittel für alle Übel anzuwenden. Es ist die Liebe, welche eine wirksame Kraft ist, um die verschiedenen Kreisläufe zu fördern, die das Leben erzeugen und erhalten und folglich auch die Gesundheit.

Das Gesetz der Gleichwerte wird immer vollkommen funktionieren. Wenn wir also das Leben, die Freude und den Segen haben wollen, lasst uns bemüht sein, die Grundsätze vom Reich Gottes zu befolgen. Der Hauptgrundsatz ist die Liebe zum Nächsten: „Liebe Gott, deinen Herrn über alles und deinen Nächsten wie dich selbst. Dies ist das ganze Gesetz und die Propheten. Tue dies und du wirst leben.“

Die Menschen sind in dieser Hinsicht ganz in der Finsternis. Der Herr sagt uns, das Licht in dieser Finsternis leuchten zu lassen. Dieses Licht besteht darin, die zu segnen, welche übel von uns reden, für unsere Verfolger zu beten, nie zu strafen, nie zu verurteilen. Im Gegenteil, man vergelte das Böse mit Gutem.

Hierfür soll man sich selbst vergessen. In der Tat, wenn jemand uns Leiden verursachte, ist man nicht aus eigenem Antrieb dazu geneigt, ihm Gutes zu tun. Dann handelt es sich darum, alle unliebsamen Eindrücke wegzutun, die auf unser Herz stoßen, um unserem Feind zu helfen und ihm Gutes zu tun.

Welche Änderung würde dies bedeuten, wenn alle Namenchristen sich daran begeben würden, ihre Feinde zu lieben, wenn sie sich eifrig bemühen würden, denen Gutes zu tun, die übel von ihnen reden und für ihre Verfolger zu beten! Welche sichtliche Änderung! Aber alle diese Christen sind nicht Christen in erster Linie. Sie sind vor allem Schweizer, Franzosen, Engländer, Deutsche, Amerikaner usw. Dadurch ergreifen sie Partei für den kollektiven Hass. Sie sind vor allem Geschäftsleute, Wissenschaftler, Industrielle, Arbeiter, Arbeitgeber oder von irgendeiner politischen Partei. Nur dieses zählt und vor allem ihr selbstsüchtiges Interesse.

Diese Empfindungen sind denen eines wahren Christentums ganz entgegengesetzt. Letzteres ist die wesentliche Ausübung des Evangeliums Christi. Dieses Evangelium lehrt uns das, was wir weiter oben gezeigt haben, besonders, was unser teurer Erlöser seinen lieben Jüngern erklärte: „Ihr liebt mich, wenn ihr meine Gebote haltet. Mein Gebot ist, dass ihr euch untereinander liebt, so wie ich euch geliebt habe.“

Man versteht, dass die Namenchristenheit

durch ihre Handlungsweise dem Widersacher ausgeliefert ist, der mit ihr alles macht, was er will. Sie ist unfähig, ihm zu widerstehen, weil sie nicht mit den Waffen der Wahrheit, der Geradheit und Gerechtigkeit kämpft. Deswegen bildet sie Babylon, die Verwirrung, welche vollständig verschwinden soll, um dem Reich Gottes Platz zu machen.

Die wahren Kinder Gottes werden immer beschützt. Der Herr sichert uns dies zu und es war immer der Fall. In den letzten Jahren konnten wir selbst begeisternde Erfahrungen machen. Sie haben uns bewiesen, dass der Allerhöchste immer der Gleiche ist und seine Verheißungen immer die gleiche Kraft und den gleichen Wert behalten. Welche tiefe Freude zu fühlen, dass Gott uns liebt! Wenn Er uns liebt, Er, der Allmächtige, was kann uns geschehen? Aber wir sollen entschlossen sein, Gottes Programm zu befolgen.

Der Herr sagt uns: „Ihr liebt mich, wenn ihr meine Gebote haltet.“ Seine Gebote sind nicht schwer, sie sind wunderbar. Nun sollen wir alle Nationen der Erde segnen. Dies ist das Gebot des Allerhöchsten, das er einst schon Abraham gab. Dieses Programm wird sich völlig verwirklichen. Wenn gewisse nicht daran teilnehmen wollen, so werden andere einlenken. Aber auf alle Fälle werden alle Familien der Erde durch die geistige Nachkommenschaft Abrahams gesegnet werden.

Das Geistige zählt, das Fleisch ist zu nichts nütze. Von Ruth, einer Heidin, die aber einen Israeliten geheiratet hatte, wurde gesagt, dass sie mehr wert war als sieben Söhne. So ist sie dadurch eine Vorfahrin unseres lieben Erlösers geworden.

Wir sehen also, dass der Glaube vor allem zählt, das Übrige hat keinen Wert. Wenn wir ein gutveranlagtes und recht entschlossenes Herz haben und das wahre Erbarmen für die arme, seufzende und sterbende Menschheit, so werden wir das Nötige tun, um zu denen zu gehören, welche alle Nationen der Erde segnen. Eine unschätzbare Ehre wird uns darin angeboten, dass wir an diesem Werk der Erlösung mitarbeiten dürfen, gemäß der Abraham gegebenen Verheißung.

Hierfür sollen wir den Glauben Abrahams haben. Es würde zu nichts dienen, sogar ein direkter Nachkomme Abrahams oder Aarons zu sein, wie ein Jude mir sagte, dass dies bei ihm der Fall wäre. Allein nur das zählt, dass wir den Glauben Abrahams haben. Alles andere fällt gar nicht in die Waagschale. Beim Allerhöchsten zählen immer nur die Herzensveranlagungen.

Unser lieber Erlöser kam auf die Erde, um eine neue Familie zu bilden. Daher nennt ihn die Heilige Schrift den zweiten Adam. Die kleine Herde, die der Herr seit 1900 Jahren erwählt und deren Wahl nun zu Ende geht, wird die zweite Eva genannt. Gerade sie als Gattin Christi bringt die neue Menschheit zur Welt. Um daran teilzuhaben, muss man sich nur mit den Angelegenheiten unseres himmlischen Vaters beschäftigen. Wir können auch leicht verstehen, dass wer zum göttlichen Programm treu steht, vom Allerhöchsten geliebt wird. Er wird vom Allmächtigen wunderbar behütet und geschützt.

Somit sollen wir in Gottes Wegen treu wandeln. Hierfür müssen wir auf uns selbst verzichten, diejenigen segnen, die übel von uns reden und für unsere Verfolger beten. Der Apostel Paulus ist hierfür ein wunderbares Beispiel. Er hat sich nicht mit der Theorie begnügt. Er lebte das göttliche Programm ehrlich und aufrichtig. Aber er hatte auch die volle Gewissheit des Sieges.

Wenn wir für die Menschheit ein Segen sein wollen und damit die Welt glauben kann, wie es unser lieber Erlöser in seinem Gebet sagte, müssen wir besonders die Einheit, die Bruderliebe unter uns verwirklichen. Hierfür sollen wir uns folgsam an die Disziplin des Reiches Gottes halten.

In unserem Lauf als Kinder Gottes werden wir nicht auf unsere Fähigkeiten oder auf unsere Intelligenz erprobt, um alles zu zeigen, was wir in der Lage sind, an Arbeit zu leisten und an sonstigen Möglichkeiten. Wir werden erprobt, ob wir auf uns selbst verzichten und aus Liebe gehorchen. Hierfür befehle man sich ganz den Händen des Allmächtigen an. Dann kommt man prächtig vorwärts und man kann eine ungemein große Ermutigung für die Umgebung sein. Auf diese Weise nur kann man zu dieser Nachkommenschaft Abrahams gehören, die alle Familien der Erde segnen soll. Dadurch zeigen wir auch, dass wir den Allerhöchsten und seinen vielgeliebten Sohn lieben.

Um das Programm umfassend zu leben, muss man sich selbst beherrschen. Da darf man nicht auf sein arges Herz hören, sondern die Disziplin leben, koste es, was es wolle. Seien wir eingedenk, dass der Gehorsam vor dem Opfer kommt. Wir sind gewiss, dass wir in guter Haltung sind, sobald wir gehorsam und ergeben sind, denn dies wünscht der Herr. Aber gerade dies kostet unseren hochmütigen und herrschsüchtigen alten Menschen am meisten. Er will sich weder beugen noch auf seine Vorrechte verzichten. Er will besonders nicht unten durchgehen.

Der Herr weiß sehr gut, was wir sind. Er schätzt die Anstrengung unserer Seele hoch. Er freut sich sehr, wenn er uns in dieser Richtung am Werk sieht, um das Reich Gottes zu beschleunigen, und mutig, um unseren alten Menschen an den Pranger zu stellen. Zephanja sagt uns, dass der Allerhöchste Freude und Wonne hat wegen uns, wenn Er uns treu zum Programm stehen sieht.

Wenn man die Disziplin des Reiches Gottes lebt, ist man ganz ruhig. Man hat die Herzensruhe, weil man nicht mehreren Herren dient. Man dient dann nur einem, dem guten Herrn. Auf diese Weise verspürt man auch die ganze Freude, die aus Gottes Segen und seiner Billigung strömt.

Fortwährend haben wir Ursache, für alles Wohlwollen des Herrn zu danken. Was hat er uns nicht schon an Kenntnis der Wahrheit und seines wunderbaren Charakters gegeben! Ich bin beschämt, wenn ich an alles denke, was der Herr mir enthüllt hat, damit ich es der Glaubensfamilie bringe. So glaubt die ganze Menschheit, Gott strafe und sie hat Angst vor seiner Rache. Indessen kann ich durch die Kenntnis der Wahrheit bestätigen, dass Gott nicht straft; ich kann es auch durch unwiderlegbare Beweise versichern.

Falls wir ehrlich und ohne Parteilichkeit das Volk Gottes prüfen, müssen wir erkennen, dass Gottes Programm sehr wenig von uns gelebt worden ist. Es gibt Freunde, die seit zahlreichen Jahren die Versammlungen besuchen. Indessen haben sie auf dem Gebiet der Praxis fast nichts geleistet. Daher bleibt der Charakter der Gleiche und dies ist unheilvoll. Gottes Wege beruhen auf Gegenseitigkeit. Man muss selber den Schritt machen. Niemand kann ihn für uns machen. Man kann den neuen Namen nicht jemanden ins Ohr hineinblasen. Nur derjenige, der ihn empfängt, kennt ihn. Der andere versteht gar nichts davon. Und um zu verstehen, muss man die Anstrengungen machen.

Die Menschen verstehen nicht, dass die Erde

in kurzer Zeit in ein strahlendes Paradies umgewandelt werden könnte, wenn man Gottes Wege befolgen würde, wenn man die Gefängnisse schließen und die Richter verabschieden und alle Gendarmen entlassen würde. Sie sagen, dass dies die Menschheit in ein entsetzliches Unglück bringen würde.

Und doch, was für ein Glück hat die Menschheit mit all diesen Einrichtungen geerntet? Hat dies den Krieg, die Schmerzen, die fürchterlichen Kundgebungen der teuflischen Röhheit in den Herzen der Menschen verhindert? Die Ereignisse der letzten Jahre geben eine genügend ausdrückliche Antwort, damit man nicht mehr weiter Beweise der totalen Unfähigkeit des gegenwärtigen Systems benötigt. Aber die Menschen glauben an das Böse und nicht an das Gute. Aus diesem Grund sind sie unfähig, sich davon zu überzeugen, dass das Gute weit stärker ist als das Böse und es in allen Richtungen siegen wird.

Unser lieber Erlöser kam, um auf Erden sein Zeugnis zu geben. Er hatte erbitterte Feinde, die ihn töteten. Aber sie wären unfähig gewesen, zu ihrem Ziel zu gelangen, hätte der Herr Jesus sich nicht selber freiwillig ausgeliefert. Als man ihn festnahm, fielen alle diejenigen um, die mit diesem fürchterlichen Auftrag beschäftigt waren. Sie hätten also nichts tun können, wenn der Herr einen Einwand gemacht hätte.

Der Herr wollte aber sein Leben geben. Dieses Leben, das er dargeboten hat, können wir nun empfangen. Es ist eine geistige Kraft, die uns unter der Einwirkung des Glaubens durch den göttlichen Einfluss auf unseren sechsten Sinn übertragen wird. Wir werden dann von den Wirkungen des Lösegeldes begünstigt, das wir mit einer unermesslichen Dankbarkeit annehmen. Nun sollen wir danach in die Wege Gottes einlenken, damit wir unsere Berufung und Erwählung festmachen, sei es als Glieder der kleinen Herde oder als Armee des Allmächtigen.

Um das Ziel zu erreichen, sollen wir gar kein selbstsüchtiges Interesse haben, wie es bei unserem teuren Erlöser war. Die wahren Jünger haben es erreicht. Sie haben in allen Lagen eine totale Uneigennützigkeit ihrer selbst bekundet. So haben sie die göttliche Gemeinschaft gekostet und nichts konnte sie von der Liebe Gottes trennen. Am Ende ihres Laufes, angesichts der letzten Erprobung kamen aus ihren Herzen nur Empfindungen des Erbarmens von wunderbarer Durchsichtigkeit.

Dies sind nachzuahmende Vorbilder, um an der Nachkommenschaft Abrahams teilzuhaben, welche alle Familien der Erde segnen wird.

Fragen zur Änderung des – Charakters –

Für Sonntag, den 13. Juli 2025

1. Sind wir ein Träger, ein Schläfriger, der seinen schlechten Charakter beibehält oder ändern ihn wirklich?
2. Strengen wir uns an, zu lieben, um von jeder unliebsamen Aufwallung befreit zu sein?
3. Verwenden wir in allen Lagen das radikale Heilmittel: die göttliche Liebe?
4. Verwirklichen wir die Einheit, indem wir uns an die Disziplin des Reiches Gottes halten?
5. Haben wir die Herzensruhe, weil wir nicht mehr zwei Herren dienen?
6. Sind wir dankbar für die Verdienste Christi, die uns bedecken?